

Cap. X.

Das Mönchskloster.

Die Mönche unserer Stadt hießen Servi Mariae, Serviten, Marienknechte, Diener der heiligen Jungfrau. Biedenfeld in seiner Ordensgeschichte, Weimar 1857, nennt sieben reiche adelige Kaufleute und Rathsherrn von Florenz mit Namen als Begründer dieses Vereins. Dieselben hatten sich ein besonderes Bethaus gebaut, um darin gemeinschaftlich das Lob der heiligen Jungfrau zu preisen. Bei einer ihrer Zusammenkünfte geriethen sie in eine solche Begeisterung, daß sie den Beschluß faßten, alle ihre Habe den Armen zu geben, nur von Almosen zu leben und sich fortan ganz dem Dienste Marias und der Abbüßung ihrer Sünden zu weihen. Sie zogen grobe härene Kleider auf den bloßen Leib, gürteten sich mit Ketten und erschienen so vor dem Volke. Dieses rief beim Anblick der vorher so vornehmen Männer erstaunt aus: „Seht da, die Knechte Marias“, und so erhielten und wählten sie sich selbst diesen Namen. Der Papst bestätigte den neuen Orden 1248 und gab ihm die Regel Augustin's.¹⁾ Anfänglich schlugen sie ihre Wohnung in einer Wildniß auf und nährten sich mit Wurzeln, Beeren und Kräutern, als sie aber bei ihren Nachtwachen und anderen frommen Uebungen mit so ärmlicher Kost nicht bestehen konnten, schickten sie einige aus ihrer Mitte zur Einsammlung milder Gaben aus und zogen bald darauf wieder in die Nähe der Stadt Florenz. Ihre Tracht bestand später aus einem wollenen Hemde, einem engen weißen Rock (siehe Seite 24), einem weiten Mantel darüber, einem Ledergürtel, einem schwarzen Skapulier²⁾ und einer schwarzen Kappe (Kapuze).

Das Mönchskloster in Großenhain soll nach Sebastian Mann's Meinung 1068 von Friedrich dem Freudigen gegründet worden sein. Der grobe chronologische Fehler, welcher in dieser Angabe enthalten ist (Friedrich der Freudige starb nämlich 1324), macht dieselbe in den Augen von Chladenius völlig werthlos. Es sei hier sogleich bemerkt, daß Mann auch über die Entstehung des Nonnenklosters offenbar falsch berichtet, indem er dessen Stiftung ebenfalls Friedrich dem Freudigen zuschreibt, während durch Urkunden bewiesen wird, daß es schon 1240 Vermächtnisse erhalten hat. Aus der obigen Mittheilung über die Gründung des Vereins der Serviten geht übrigens hervor, daß dieser Mönchsorden schwerlich vor dem Ende des 15. Jahrhunderts hierher gelangt sein kann. In Sachsen

wurde. Am ersten Tage, wo die Domina (Herrin, wohl Wirthschafterin des Bischofs) dabei gewesen ist, das erste Gericht: Eine Eiersuppe mit Safran, Pfefferkörnern und Honig, ein großes Gemüse, ein Essen Schafsfleisch mit Zwiebeln darüber, ein gebratenes Huhn mit Zwetschen. Das andere Gericht: Stockfisch mit Öl und Rosinen, Bleien in Öl gebacken, gefottener Aal mit Pfeffer, geröstete Pörlinge mit Senf. Das dritte Gericht: Speisefische, sauer gefotten, eine Barbe gebacken, kleine Vögel, in Schmalz gebräfelt mit Rettig, eine Schweinskeule mit Gurken. Den andern Tag das erste Gericht: Gelb Schweinefleisch, ein Eierkuchen mit Honig und Weinbeeren, gebratener Hering. Das andere Gericht: Kleine fische mit Rosinen, kalte Bleien gebraten, die am vorigen Tage übrig geblieben sind, eine gebratene Gans mit rothen Rüben. Das dritte Gericht: gesalzener Hecht mit Petersilie, ein Salat mit Eiern, eine Gallertschüssel mit Mandeln belegt.

¹⁾ Sie galten also in der Folge als Augustinermönche. Dominikaner, Franziskaner und Augustiner sind die drei Bettelorden, welche auch für ihre Klöster keine Besitzthümer annahmen und nur von den milden Gaben lebten, die sie zu ihrem täglichen Bedarf einsammelten.

²⁾ Das Skapulier ist ein Kleidungsstück, ähnlich zwei langen schmalen Kinderschürzen auf Brust und Rücken, mit verbindenden Achselstücken, ohne Aermel und Seitentheile.